

Workshop Inklusion und Sprachbildung/DaZ  
in der Potsdamer Lehrkräftebildung

9. Oktober 2018



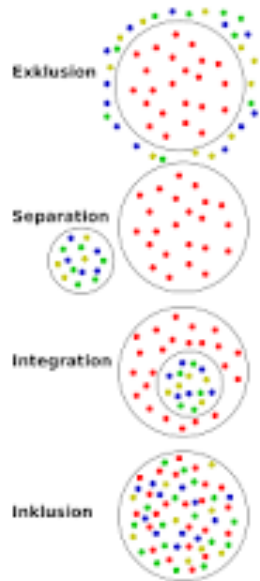
# **Input: Inklusion, Mehrsprachigkeit und sprachliche Bildung**

Prof. Dr. Katrin Böhme  
*Universität Potsdam*

**Über welche sprach(en)bezogenen Kompetenzen  
müssen  
Lehrkräfte aller Fächer  
aus Ihrer Perspektive  
in einer von Heterogenität geprägten Schule  
verfügen?**



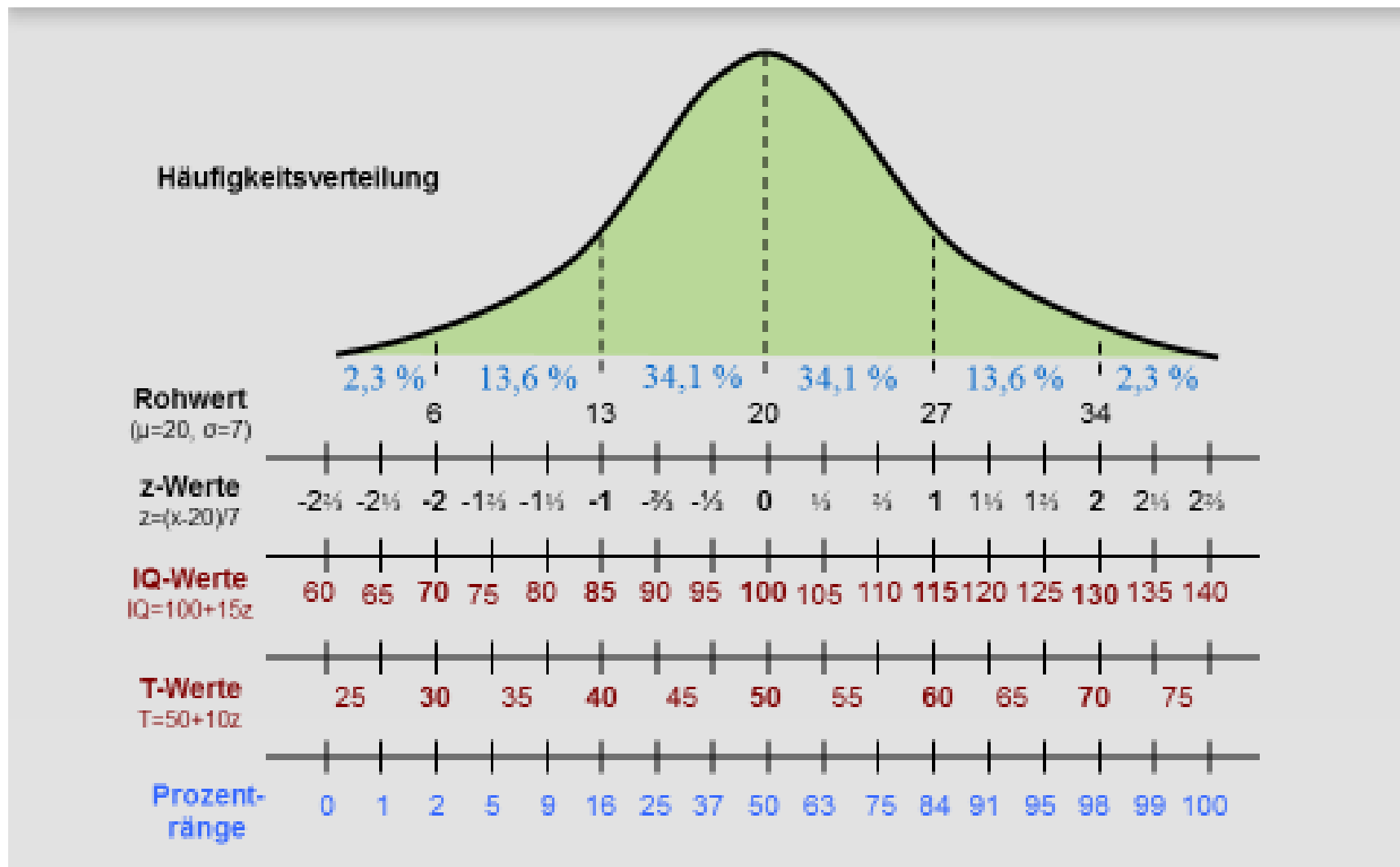
# Inklusion



- „Pädagogisch betrachtet bedeutet Inklusion zunächst einmal, **Vielfalt willkommen zu heißen.**“
- Inklusion bemüht sich, alle Dimensionen von **Heterogenität zu berücksichtigen.**

(Hinz, 2010, S. 191ff.)

# Reflektion von Normalitätserwartungen





## Grohnfeldt (2015)

# Inklusion im Förderschwerpunkt Sprache

## Sprachheilpädagogik (als Teil der Sonderpädagogik)

- pädagogische Disziplin
- Fokus auf Unterricht (nicht Therapie)
- individuumszentriert bzw. einzelfallorientiert
- Diagnostik, Prävention, Evaluation, Förderung, Beratung, Kooperation
- starke Bezüge zur Psychologie und Linguistik, weniger zur Medizin

# Inklusion im Förderschwerpunkt Sprache

## Akademische Sprachtherapie

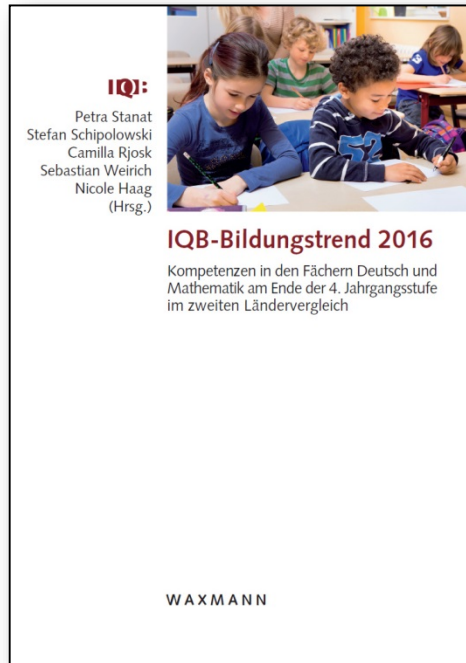
- klinisch-therapeutische Ausrichtung
- Fokus auf Therapie, auch auf Rehabilitation und Beratung
- Orientierung an bestimmten „Störungsbildern“
- starker Bezug zur Medizin, Pädagogik (und Sonderpädagogik) spielen kaum eine Rolle
- individuumszentriert bzw. einzelfallorientiert
- ähnliches gilt für akademische Logopädie



# Was kann Inklusion im Bereich Sprache bedeuten?

- sprachliche Heterogenität als gesellschaftlicher und schulischer Normalzustand:
  - Eingangsvoraussetzungen
  - Literacy; Stellenwert der Literalität
  - Mehrsprachigkeit
  - gelingende Kommunikation
  - Sprachliche Einschränkungen (Stottern, Sprechangst, ...)
  - ...

↳ Was ist „normal“?



# Sprachliche Heterogenität als Normalfall

# IQB-Bildungstrends im Primarbereich



2011



2016

Quelle: Stanat, P., Schipolowski, S., Rjosk, C., Weirich, S. & Haag, N. (Hrsg.). (2017). *IQB-Bildungstrend 2016. Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im zweiten Ländervergleich*. Münster: Waxmann.

# Bildungsstandards

- beschreiben **fachbezogene Kompetenzen**, die Schülerinnen und Schüler in der Regel bis zu einem bestimmten Zeitpunkt in ihrer Bildungslaufbahn erreicht haben sollen („**Regelstandards**“)
- sind am **Output** orientiert
- stellen **verbindliche Kriterien** für alle 16 Länder und für Akteure auf allen Ebenen des Schulsystems dar



# Fächer und Kompetenzbereiche in der Grundschule



- Deutsch
  - Lesen
  - Zuhören
  - Orthografie
  
- Mathematik
  - Zahlen und Operationen
  - Raum und Form
  - Muster und Strukturen
  - Größen und Messen
  - Daten, Häufigkeit und Wahrscheinlichkeit

**Globalskala**

# Zielpopulation und Stichprobe

- Gesamtpopulation der Schülerinnen und Schüler in der 4. Jahrgangsstufe
- einschl. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (Förderschwerpunkte „Lernen“, „Sprache“, „emotionale und soziale Entwicklung“)
- N = 29.259 Schülerinnen und Schüler aus 1.508 Schulen
- darunter 101 Förderschulen

# Prozentuale Anteile der Viertklässlerinnen und Viertklässlern nach Zuwanderungsstatus in den Ländern im Jahr 2016 (Tabelle 9.1, Seite 242)



Land	ohne Zuwanderungs- hintergrund	mit Zuwanderungshintergrund								nicht zuzuordnen	
		mit Zuwanderungshintergrund insgesamt			ein Elternteil im Ausland geboren		zweite Generation		erste Generation		
		gültige %	gültige %	+/-	gültige %	+/-	gültige %	+/-	gültige %	+/-	%
Baden-Württemberg	55.7	44.3	<b>15.1</b>	18.1	<b>5.2</b>	22.6	<b>8.5</b>	3.6	1.4	10.8	1.9
Bayern	68.6	31.4	<b>6.7</b>	13.1	2.2	14.6	3.0	3.7	<b>1.6</b>	6.3	<b>-3.1</b>
Berlin	58.6	41.4	<b>5.8</b>	18.8	<b>3.1</b>	16.9	0.4	5.7	<b>2.3</b>	15.2	-0.2
Brandenburg	89.3	10.7	<b>5.3</b>	5.3	<b>2.0</b>	3.7	<b>2.5</b>	1.6	<b>0.8</b>	1.8	-0.6
Bremen	47.5	52.5	<b>11.0</b>	16.6	<b>3.3</b>	27.7	3.3	8.2	<b>4.4</b>	3.7	<b>-12.9</b>
Hessen	57.8	42.2	<b>9.9</b>	16.1	<b>4.0</b>	21.3	<b>4.2</b>	4.8	1.7	1.3	<b>-3.0</b>
Mecklenburg-Vorpommern	90.4	9.6	<b>5.1</b>	3.4	0.9	3.8	<b>2.5</b>	2.4	<b>1.8</b>	1.9	0.2
Niedersachsen	68.0	32.0	<b>11.0</b>	10.9	<b>4.1</b>	16.7	<b>4.6</b>	4.4	<b>2.3</b>	1.2	<b>-1.9</b>
Nordrhein-Westfalen	59.6	40.4	<b>10.2</b>	14.0	1.9	22.3	<b>6.1</b>	4.1	<b>2.2</b>	13.1	2.9
Rheinland-Pfalz	62.8	37.2	<b>10.1</b>	14.0	<b>2.5</b>	18.9	<b>5.2</b>	4.3	<b>2.4</b>	11.6	-3.4
Sachsen	89.6	10.4	<b>3.9</b>	6.0	<b>2.7</b>	2.8	0.9	1.5	0.3	7.3	0.9
Sachsen-Anhalt	90.5	9.5	<b>3.1</b>	4.5	1.4	3.5	<b>1.6</b>	1.5	0.1	2.0	-1.1
Schleswig-Holstein	76.1	23.9	<b>9.0</b>	10.9	<b>3.6</b>	10.3	<b>4.6</b>	2.7	0.7	11.0	1.3
Thüringen	91.6	8.4	2.6	3.8	1.0	3.0	1.0	1.6	0.6	2.0	0.3
Hamburg <sup>1</sup>	51.5	48.5	4.2	18.2	1.2	25.3	2.1	4.9	0.9	17.4	-1.8
Saarland <sup>1</sup>	71.9	28.1	4.6	12.1	<b>3.0</b>	12.5	-0.2	3.5	<b>1.8</b>	17.1	<b>4.7</b>
Deutschland	66.4	33.6	<b>8.9</b>	13.0	<b>2.8</b>	16.8	<b>4.3</b>	3.8	<b>1.7</b>	8.3	-0.2

<sup>1</sup> Die Befunde stehen aufgrund eines Anteils fehlender Daten von 20-30 Prozent unter Vorbehalt.  
Fett gedruckte Differenzen sind statistisch signifikant ( $p < .05$ ).

# Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der 4. Jahrgangsstufe im Schuljahr 2015/2016 und Veränderungen im Vergleich zum Schuljahr 2010/2011 (Tabelle 4.1 und Tabelle 4.2, Seite 117f.)



Land	SuS mit SPF		SuS mit SPF in den Förderschwerpunkten LSE		SuS mit SPF in allgemeinen Schulen <sup>1</sup>		SuS mit SPF in den Schwerpunkten LSE in allgemeinen Schulen <sup>1</sup>	
	Anteil in %	+/-	Anteil in %	+/-	Anteil in %	+/-	Anteil in %	+/-
Baden-Württemberg <sup>2</sup>	5.8	+1.1	4.2	+0.8	15.9	-	18.3	-
Bayern	8.5	+1.5	5.0	+0.7	41.7	+10.6	64.4	+17.7
Berlin	9.2	+0.9	6.3	0.0	73.5	+19.8	79.5	+20.9
Brandenburg	7.0	-1.2	5.9	-1.3	69.7	+14.5	68.2	+15.0
Bremen	8.0	-1.8	6.1	-0.3	92.3	+10.4	95.8	-0.8
Hamburg	10.4	+4.9	8.1	+4.5	76.2	+46.4	80.8	+55.3
Hessen	6.0	+0.9	4.5	+0.9	39.1	+17.7	46.0	+20.0
Mecklenburg-Vorpommern	10.8	-1.7	8.8	-1.3	53.1	+21.9	56.8	+22.5
Niedersachsen <sup>3</sup>	2.8	-0.7	2.4	-0.6	-	-	-	-
Nordrhein-Westfalen	8.2	+1.7	6.2	+1.4	50.5	+23.8	57.1	+26.5
Rheinland-Pfalz	5.4	+1.0	4.0	+0.8	34.9	+7.7	43.3	+10.7
Saarland <sup>3</sup>	3.9	0.0	2.2	-0.3	-	-	-	-
Sachsen	8.8	+0.8	7.8	+0.6	39.3	+12.7	36.5	+13.0
Sachsen-Anhalt	9.5	-0.2	7.3	-0.3	46.0	+23.3	52.7	+26.6
Schleswig-Holstein	6.6	+0.4	4.1	-0.3	75.0	+12.2	90.5	+15.9
Thüringen	6.5	-0.8	4.3	-1.3	48.9	+15.7	55.8	+20.1
<b>Deutschland</b>	<b>7.0</b>	<b>+0.9</b>	<b>5.1</b>	<b>+0.6</b>	<b>44.2</b>	<b>+17.3</b>	<b>51.5</b>	<b>+20.1</b>

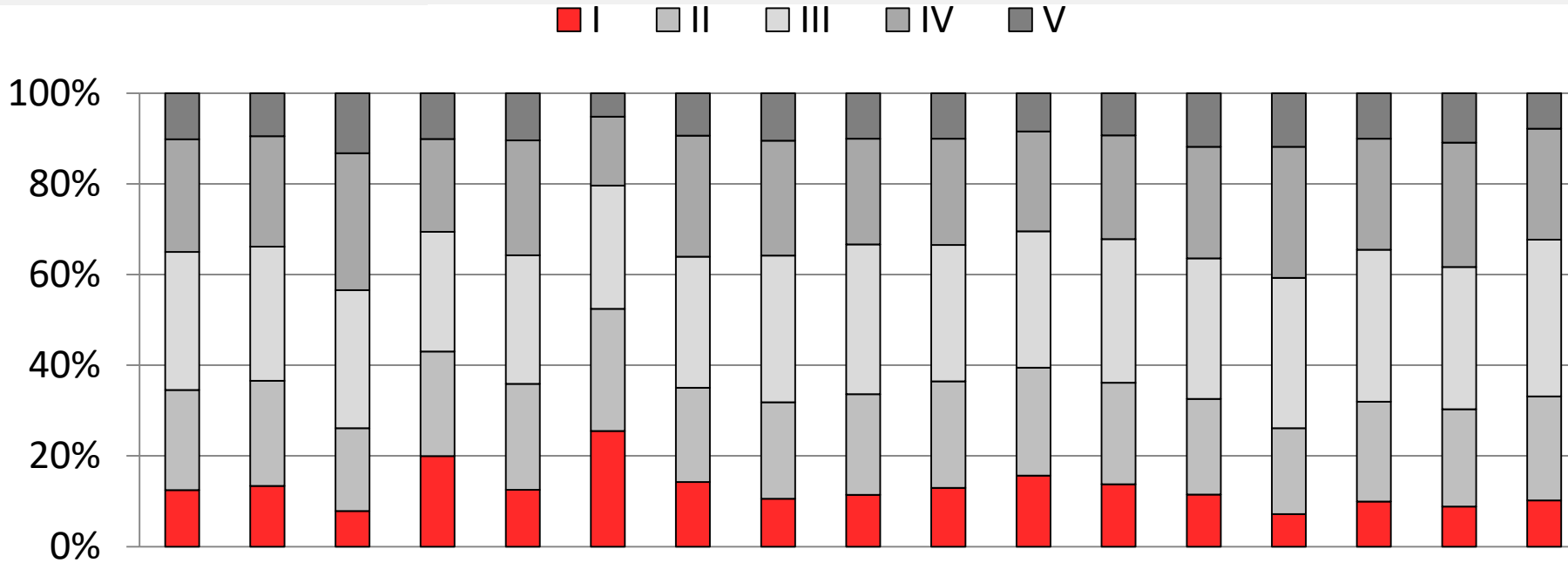
SuS = Schülerinnen und Schüler; SPF = sonderpäd. Förderbedarf; LSE = Förderschwerpunkte „Lernen“, „Sprache“, „emot. & soziale Entw.“.

<sup>1</sup> Anteil an Kindern mit SPF bzw. mit SPF in den Förderschwerpunkten LSE insgesamt. <sup>2</sup> Für das Schuljahr 2010/2011 nur Angaben für Förderschulen. <sup>3</sup> Anteile beziehen sich nur auf Kinder an Förderschulen.



Kompetenzstufen	Deutsch/Mathematik
V	Optimalstandard
IV	Regelstandard plus
III	Regelstandard
II	Mindeststandard
I	unter Mindeststandard

# Standarderreichung im Kompetenzbereich Lesen im Fach Deutsch: 4. Jg. insgesamt (Abbildung 5.1, Seite 131)

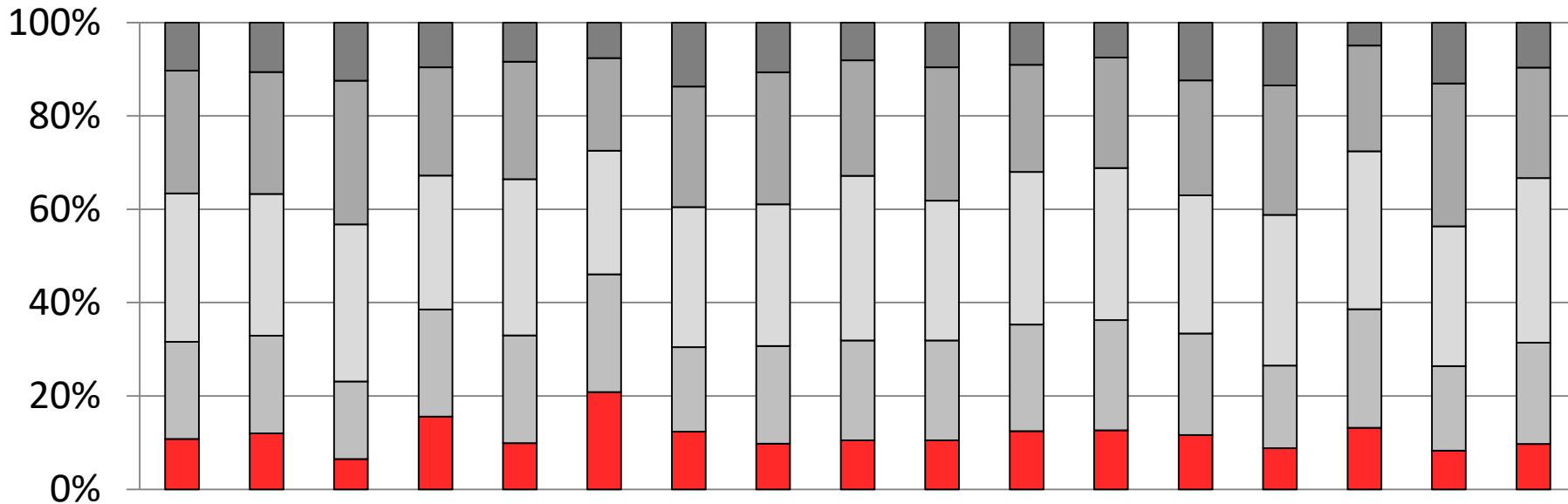


Angaben in %	D	BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH
Optimalstandard	10.2	9.5	13.2	10.1	10.4	5.2	9.3	10.4	10.1	10.0	8.5	9.3	11.8	11.8	10.0	10.9	7.8
Mindestens Regelstandard	65.5	63.4	73.9	57.0	64.1	47.6	65.0	68.2	66.4	63.6	60.5	63.8	67.4	73.9	68.1	69.7	66.9
Unter Mindeststandard	12.5	13.4	7.9	20.0	12.5	25.5	14.2	10.6	11.4	13.0	15.7	13.8	11.5	7.2	9.9	8.8	10.2

# Standarderreichung im Kompetenzbereich Zuhören im Fach Deutsch: 4. Jg. insgesamt (Abbildung 5.2, Seite 132)

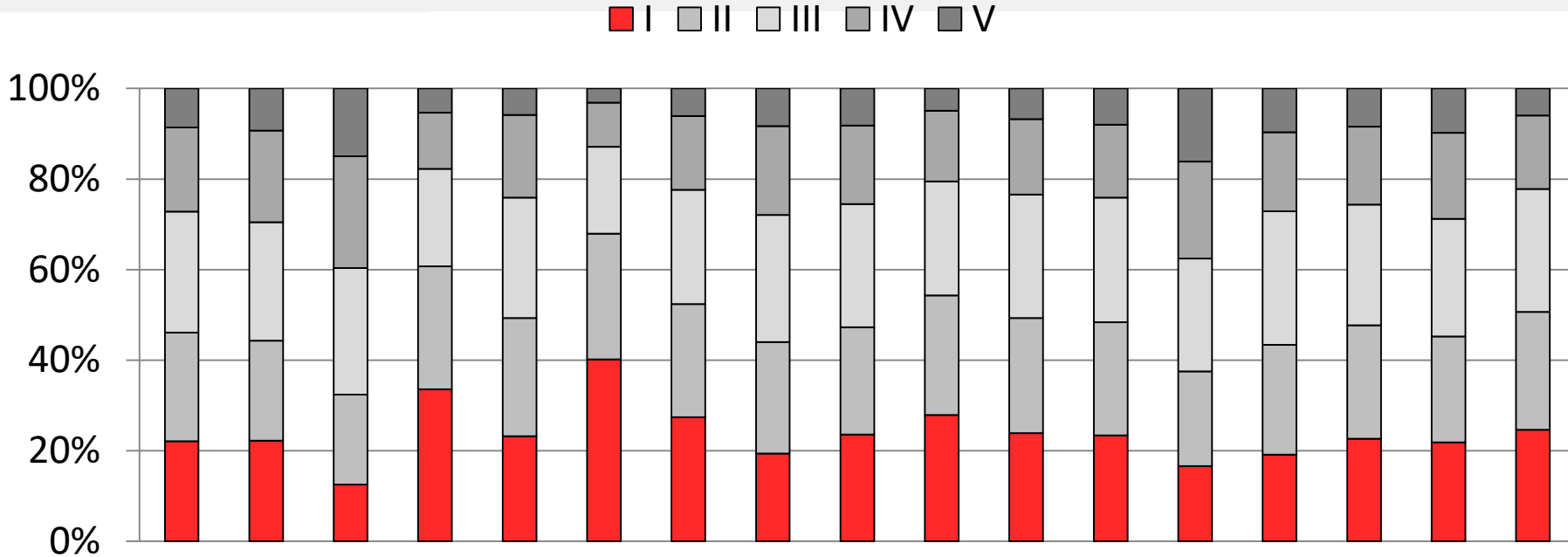


I II III IV V



Angaben in %	D	BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH
<b>Optimalstandard</b>	10.3	10.6	12.5	9.6	8.4	7.6	13.7	10.7	8.1	9.6	9.1	7.5	12.4	13.5	5.0	13.1	9.7
<b>Mindestens Regelstandard</b>	68.4	67.1	76.9	61.4	67.0	53.9	69.5	69.3	68.1	68.1	64.7	63.8	66.6	73.5	61.4	73.6	68.6
<b>Unter Mindeststandard</b>	10.8	12.0	6.5	15.6	9.9	20.8	12.3	9.8	10.5	10.5	12.5	12.6	11.6	8.8	13.2	8.3	9.7

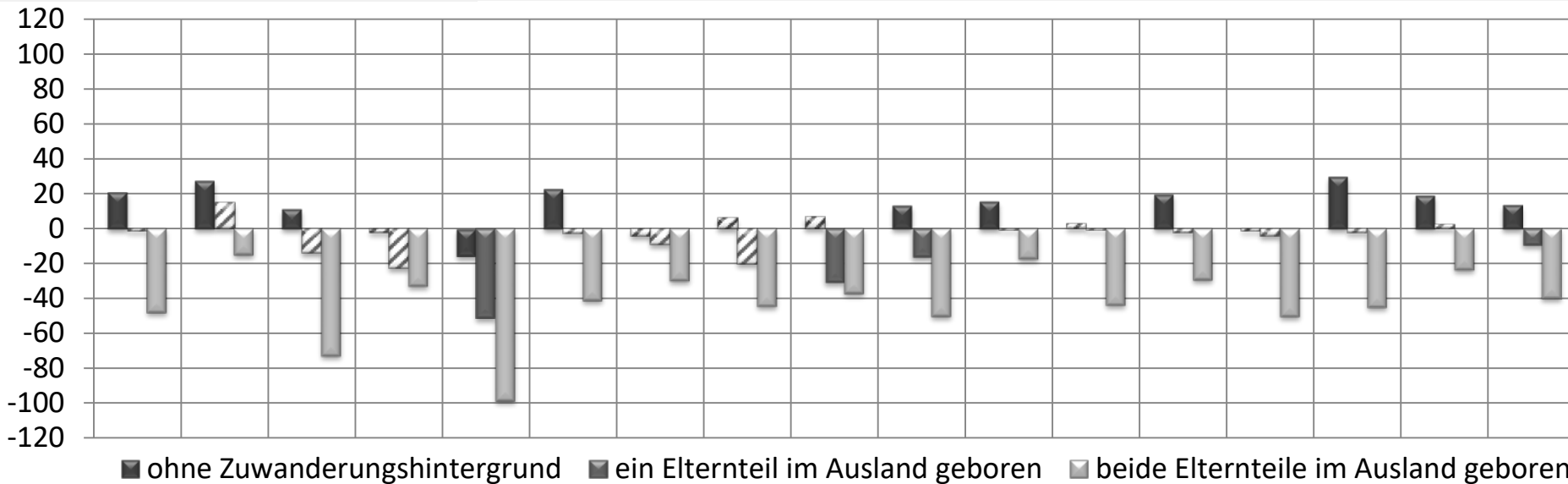
# Standarderreichung im Kompetenzbereich Orthografie im Fach Deutsch: 4. Jg. insgesamt (Abbildung 5.3, Seite 133)



Angaben in %	D	BW	BY	BE	BB	HB	HH	HE	MV	NI	NW	RP	SL	SN	ST	SH	TH
Optimalstandard	8.6	9.3	14.9	5.4	5.8	3.1	6.1	8.3	8.2	4.9	6.8	8.0	16.2	9.7	8.4	9.8	6.0
Mindestens Regelstandard	53.9	55.7	67.6	39.3	50.7	32.0	47.6	56.0	52.7	45.7	50.7	51.7	62.5	56.6	52.3	54.8	49.3
Unter Mindeststandard	22.1	22.2	12.5	33.6	23.2	40.2	27.4	19.3	23.6	27.9	23.9	23.4	16.6	19.1	22.6	21.8	24.6

# Kompetenzunterschiede zum deutschen Gesamtmittelwert im Fach Deutsch im Kompetenzbereich Lesen nach Zuwanderungshintergrund im Jahr 2016

(Abbildung 9.3, Seite 250; Abbildung 9.3web)



	BW	BY	BE	BB	HB	HE	MV	NI	NW	RP	SN	ST	SH	TH	HH <sup>1</sup>	SL <sup>1</sup>	D
<b>0</b>	519	525	509	496	482	521	494	504	505	511	514	501	518	497	528	517	512
<b>1</b>	497	513	484	476	447	495	489	478	467	482	497	497	496	494	496	500	488
<b>2</b>	450	483	425	465	399	457	468	453	461	448	480	454	468	447	453	474	458

<sup>1</sup> Die Befunde stehen aufgrund eines Anteils von 20-30 % fehlender Daten unter Vorbehalt.

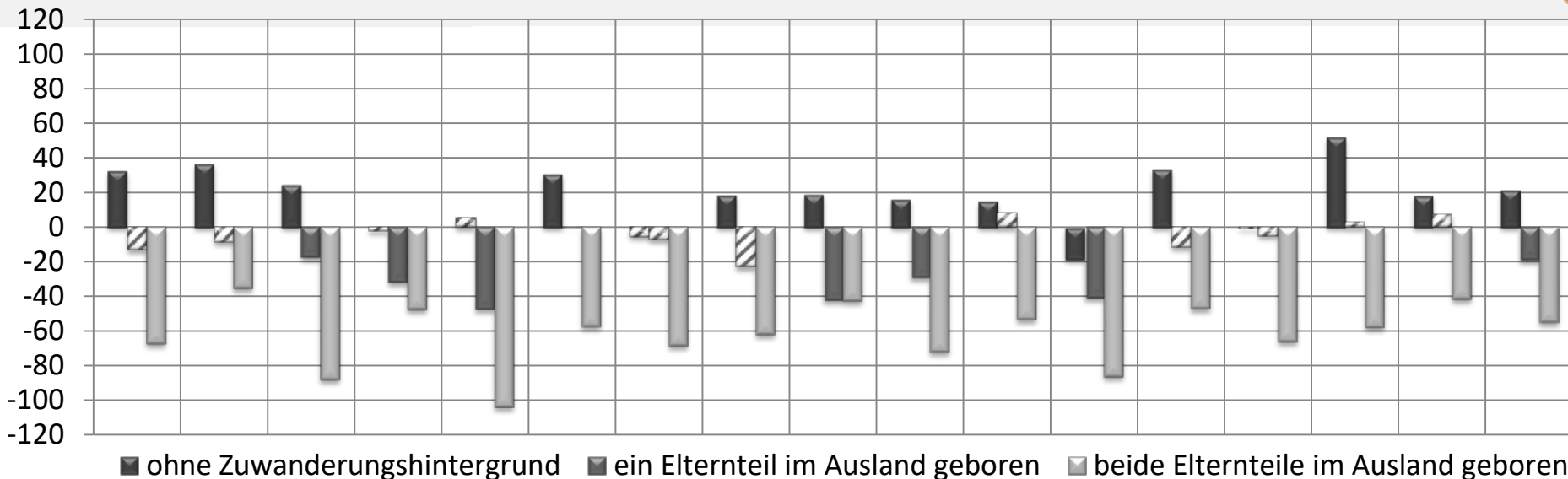
0: Kinder ohne Zuwanderungshintergrund (beide Elternteile sind in Deutschland geboren)

1: Kinder mit einem im Ausland geborenen Elternteil

2: Kinder mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen

# Kompetenzunterschiede zum deutschen Gesamtmittelwert im Fach Deutsch im Kompetenzbereich **Zuhören nach Zuwanderungshintergrund** im Jahr 2016

(Abbildung 9.4, Seite 252; Abbildung 9.5web)



	BW	BY	BE	BB	HB	HE	MV	NI	NW	RP	SN	ST	SH	TH	HH <sup>1</sup>	SL <sup>1</sup>	D
<b>0</b>	521	525	513	486	493	519	483	506	507	504	503	470	522	487	540	506	510
<b>1</b>	<b>475</b>	<b>479</b>	<b>470</b>	<b>456</b>	<b>441</b>	<b>488</b>	481	<b>465</b>	<b>446</b>	<b>459</b>	496	447	<b>477</b>	483	<b>491</b>	496	<b>469</b>
<b>2</b>	<b>421</b>	<b>452</b>	<b>400</b>	<b>440</b>	<b>384</b>	<b>430</b>	<b>419</b>	<b>426</b>	<b>445</b>	<b>416</b>	<b>434</b>	<b>401</b>	<b>441</b>	<b>422</b>	<b>430</b>	<b>446</b>	<b>433</b>

<sup>1</sup> Die Befunde stehen aufgrund eines Anteils von 20-30 % fehlender Daten unter Vorbehalt.

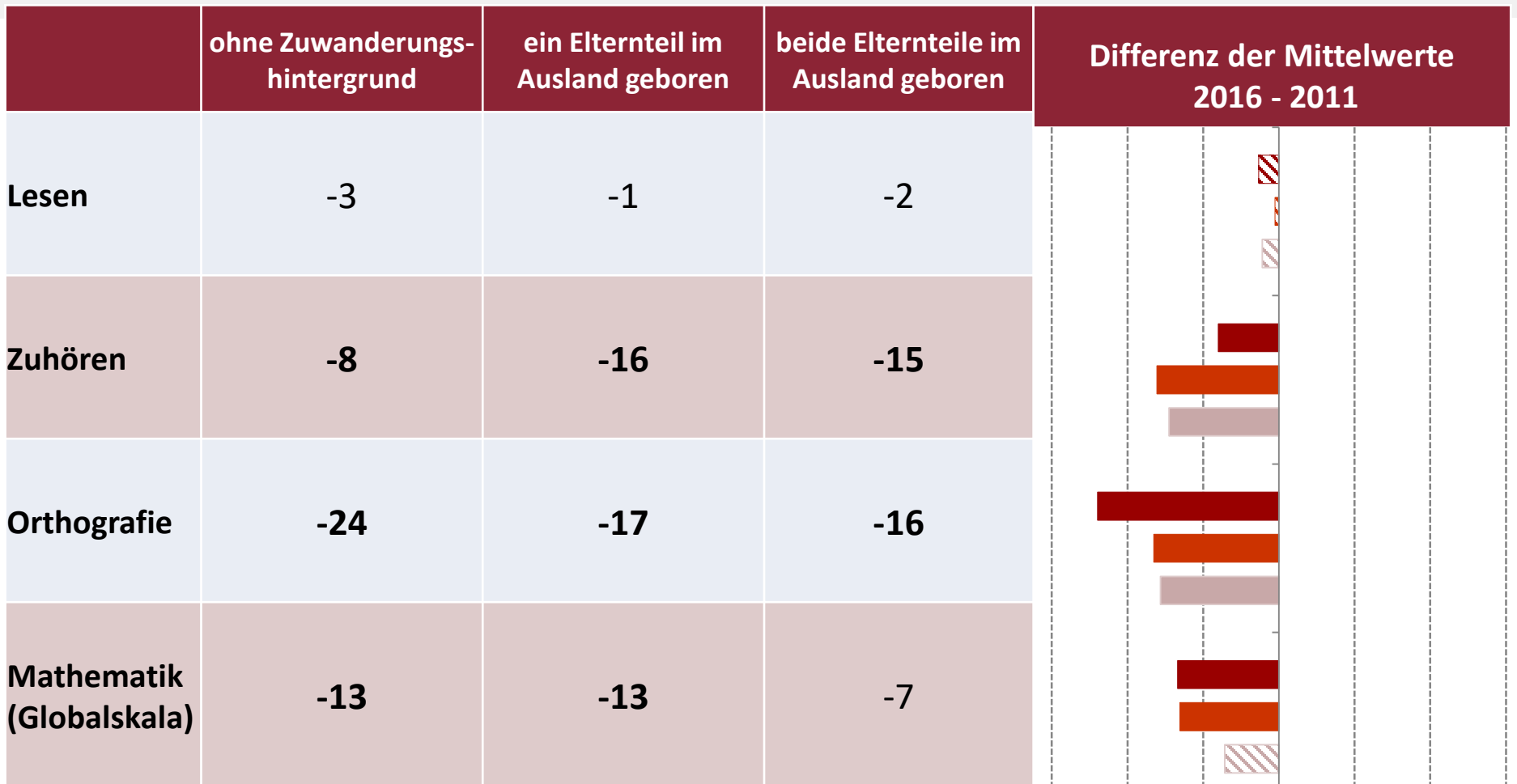
0: Kinder ohne Zuwanderungshintergrund (beide Elternteile sind in Deutschland geboren)

1: Kinder mit einem im Ausland geborenen Elternteil

2: Kinder mit zwei im Ausland geborenen Elternteilen

# Veränderungen in den mittleren Kompetenzwerten zwischen den Jahren 2011 und 2016 nach Zuwanderungsstatus in Deutschland insgesamt

(Abbildungen 9.3, 9.4, 9.6 und Tabelle 9.2, Seite 250ff.)



Anmerkung. Aus den Analysen wurden Schülerinnen und Schüler ausgeschlossen, für die der Zuwanderungshintergrund nicht bestimmt werden konnte.

Fett gedruckte Differenzen sind statistisch signifikant ( $p < .05$ ).

- ohne Zuwanderungshintergrund
- ein Elternteil im Ausland geboren
- beide Elternteile im Ausland geboren

## Interview Spiegel Online, 13.10.2017



Prof. Dr. Petra Stanat leitet seit 2010 das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB). Unter ihrer Leitung ist der zweite IQB-Bildungstrend zur Kompetenzentwicklung von Viertklässlern entstanden.



## Interview Spiegel Online, 13.10.2017

- **SPIEGEL ONLINE:** Frau Stanat, Sie haben nach fünf Jahren die zweite Studie zu den Kompetenzen von Viertklässlern veröffentlicht, in fast allen untersuchten Bereichen haben die Schüler sich verschlechtert. Woran liegt das?
- **Stanat:** Was als Erklärungsmuster gerne angeführt wird, ist die **Veränderung in der Zusammensetzung der Schülerschaft**. Da ist in der Tat was dran. Der Migrantenteil ist gestiegen und auch der Anteil von Schülern mit Förderbedarf, die an allgemeinen Schulen unterrichtet werden. Das heißt, **Lehrkräfte haben es jetzt mit einer extrem heterogenen Schülerschaft zu tun**. Das ist eine Herausforderung. Es ist äußerst anspruchsvoll, **Unterricht so zu gestalten, dass Kinder mit unterschiedlichen kognitiven und sprachlichen Voraussetzungen und unterschiedlichem kulturellen Hintergrund gleichermaßen profitieren**.

## Interview Spiegel Online, 13.10.2017

- **SPIEGEL ONLINE:** In der Erklärung der Kultusministerkonferenz, die die Studie in Auftrag gegeben hat, liest sich das, **als seien die Zuwandererkinder und die Förderschüler schuld** daran, dass die Leistung zurückgegangen sind.
- **Stanat:** Den Kindern kann man nie die Schuld geben. Allgemein ist die Frage, ob wir die falschen Kinder haben, verfehlt. Dann könnte man auch sagen: wenn wir nicht so viele Jungen hätten, dann wären die Schülerinnen und Schüler insgesamt in Orthografie besser. **Das Bildungssystem muss auf Veränderungen in der Schülerschaft reagieren und die Schüler, die wir haben, möglichst gut fördern.**

**Über welche sprach(en)bezogenen Kompetenzen  
müssen  
Lehrkräfte aller Fächer  
aus Ihrer Perspektive  
in einer von Heterogenität geprägten Schule  
verfügen?**

# Inklusion im Förderschwerpunkt Sprache

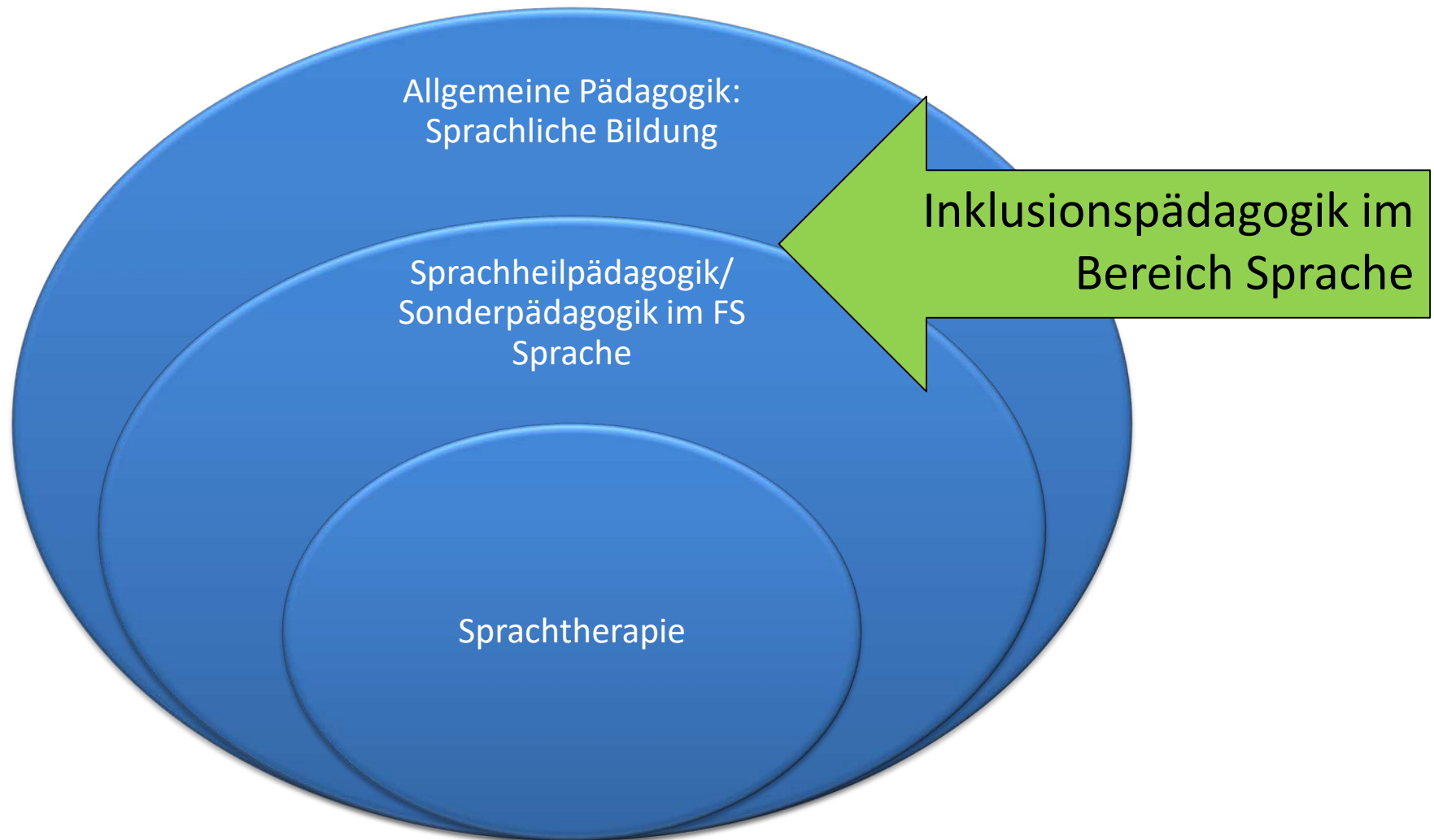
- Inklusion im Förderschwerpunkt Sprache umfasst Regelschulpädagogik und Sprachheilpädagogik
- Sie sollte einer **pädagogischen Perspektive** verpflichtet sein
- zentral ist der schulische Bildungsauftrag
- Fokus auf sprachförderlicher Unterrichtsplanung und -gestaltung (umfasst Diagnostik, Förderung, Beratung und Kooperation; nicht aber Therapie)

# Was macht eine inklusive Schule im Bereich Sprache aus?



- Sprache ist **Medium** und **Ziel** schulischer Bildung
- gemeinsamer Unterricht als Rahmen
- Bewusstmachen und Abbau sprachlich-kommunikativer Barrieren
- (sprach-)didaktische Kompetenzen: nicht nur inhaltliche, auch sprachliche Differenzierung
- Pädagogisch-didaktische Gestaltung sprachlicher Lernangebote: Berücksichtigung der Zone der nächsten Entwicklung, Scaffolding, Modellierung und korrekatives Feedback

# Einordnung: Inklusionspädagogik im Bereich Sprache



## ... und Mehrsprachigkeit?!

- „Grundsätzlich stellt der simultane oder der sukzessive Erwerb mehrerer Sprachen nicht per se ein Risiko dar.“

(Stitzinger & Sallat, 2016, S. 22)

- Mehrsprachigkeit ist normal und stellt keinen sonderpädagogischen Förderbedarf dar.
- Mitunter benötigen mehrsprachig aufwachsende Kinder aber sprachliche Förderung, um schulisch erfolgreich lernen zu können.

# Inklusionspädagogik im FB Sprache

- Pädagogische Arbeit im Förderschwerpunkt Sprache hat den übergeordneten Anspruch sprachlicher Bildung.
- Allerdings erfolgt diese Arbeit auch unter der Bedingung individueller sprachlicher und kommunikativer Einschränkungen auf Seiten der Kinder.

(Mußmann, 2012, S. 57)



## ... welche sprach(en)bezogenen Kompetenzen ...

- (Grundlagen-)Wissen über ...
  - Sprache
  - Sprachentwicklung und mögliche Beeinträchtigungen
  - Alltags- und Bildungssprache
  - Mehrsprachigkeit
  - Grundlagen des Schriftspracherwerbs (Grundschullehrkräfte)
- Didaktische Qualifikation für ...
  - sprachliche Bildung
  - Sprachförderung
  - sprachliche Differenzierung



**Prof. Dr. Katrin Böhme**

**Phone** +49 [331] 977-6315

**Mail** [katrin.boehme@uni-potsdam.de](mailto:katrin.boehme@uni-potsdam.de)